

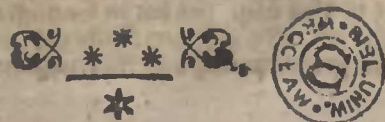
Es. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; zu was Ende, daß er sie schütze, und mit geistlichen und himmlischen, aber auch mit leiblichen Wohlthaten segne.

Du klagest in deinem Elende, daß die Mittel deiner Erhaltung mangeln. Getrost, bekümmerte Seele! denke an deinen Gott, und wisse: In Mitteln fehlet's ihm nicht. Er wird ferner raten und helfen. Verne nur auf ihn sehen, der dir Häuser und Güter gegeben und erhalten hatte: sie waren ja nur todte Werkzeuge seiner Vorsorge; diese ist nicht zerstöhret, diese kan auch bald neue Wohnungen und Güter schenken. Gewöhne dich nur in deinem Jammer die Güte deines Gottes fleißig zu betrachten, diese Betrachtung wird dir zu einer gesegneten Trostquelle werden.

Die Güte des Herrn ist ja gewiß, da ihr im Glauben an Christum derselben versichert seyd; die Güte des Herrn ist größer als unsere Noth, denn sie ist so weit der Himmel ist. Die Güte des Herrn ist immer wirksam, da geht kein Augenblick vorbey, in welchen wir nicht solche genießen, von der wir auch bey unserm Brande noch herrliche Spuren haben. Glaube, daß das Verlangen des Allmächtigen größer sey uns Gutes zu thun, als unser Verlangen es anzunehmen. Ihn verlangt noch mehr sich unser zu erbarmen, als wir verlangen vom Elende befreit zu werden. Gott wird sich unser erbarmen! Lasset uns ihn anrufen, er wird erhören. Freuet euch, daß ihr in seiner Gemeinschaft stehet, in welcher ihr so herrliche geistliche Güter genüßet, in welcher ihr die Hoffnung habet zur ewigen Seligkeit, zu den ewigen Hütten, da keine solche Noth und Gefahr zu besorgen, da Freude die Fülle seyn wird. Nun dahin hilf deinem Volk Herr Jesu Christ, und segne was dein Erbtheil ist; wart und pfleg ihrer zu aller Zeit, und hebe sie hoch in Ewigkeit.

Herr, mein Gott, schütze unsern allertheuersten Landes-Vater und das ganze Königliche Haus. Erhöre das Gebeth aller getreuen Unterthanen, welche für Sein allerhöchstes Wohlergehen zu dir stehen. Laß die Sonne deiner Gnade täglich neu über ihn aufgehen, und beschütze Ihn. Erhöre, mein Gott, das Seuffzen für unser ganzes Land, daß es Erlösung aus aller Drangsal erlange. Tröste uns alle, und siehe uns gnädiglich bey. Erbarmender Vater, wende dein Antlitz auch wieder in Gnaden auf unsere arme Stadt und alle Inwohner derselben. Laß durch deine harten Züchtigungen in der Kraft deines Geistes deine gute Absicht an uns erreichen, uns wahrhaftig gebessert und verändert werden. Tröste uns, und hilf uns in so grosser Noth. Wir preisen deinen Nahmen für alle Wohlthaten, die du durch manche Gönner und Freunde uns in unserm Elende zufließen lassen, und bitten dich, daß du sie von deinem Heiligthume segnen und behüten wollest. Reize ferner erbarmende und wohlthunende Herzen, als Werkzeuge deiner Vorsorge zu den bedrängten und bekümmerten Einwohnern, daß ihnen ihre Noth erleichtert werde. Nimm uns selbst in deine Vorsorge, und erhalte uns in deinem Dienste. Herr, du bist unsere Zuversicht für und für.

Amen.



Die Zuflucht ^{Irreht.}
aus

S a u b a n s

Feuer und Asche,

zu dem Kreuze Christi,

über das ordentliche Sonntags-Evangelium Dom. VII. p. Trin.

nach der

Montags-jude, am 14 Julii 1760 erlittenen,

der ganzen Stadt

höchstbetrübten Feuerzbrunst,

in der Waisenhaus-Kirche,

Der betrübten Kreuz-Gemeinde

öffentlich vorgetragen,

und auf Verlangen, dem Druck übergeben,

von

M. Johann George Rabiger,

Archidiaconus an der Haupt- und Pfarrkirche zur Heil. Dreifaltigkeit, und Präb.

prediger zum Kreuze Christi.

Pauban,

gedruckt mit der veralteten Schilling'schen Schrift.

YY5880

Denen
Hochedelgebohrnen, Rechts, Hoch- und Wohlgelehrten, und
Hochweisen Herren,

Herren Bürgermeister,
Herrn Stadt Syndico,
Herrn Stadtrichter,
Herren Scabinis,
und E. sämtlich Hochachtbaren
Stadt-Magistrat

Der Königl. Chur-Sächs. Sechs-Stadt Lauban,
wünscht, in der getreuen Vorbitte
zum Besten der Stadt,

Den kräftigen Beystand des allernädigsten Gottes,
die segnende und köstliche Treue des Herrn,
zu Rath, Friede, Hülfe und Trost, in Kummer und Sorge der Zeit.

Einer
sämtlichen Gemeinde,

Vornehmen und Niedrigen,
der löblichen Kaufmannschaft, und geliebten Bürgerschaft
auf den betrübtten Brandstätten,
erbittet
den reichen und erquickenden Trost, Hülfe und Segen, und Friede des Herrn,
um des Creuzes Christi willen.

Der Verfasser.



Du großer, du majestätischer und gerechter Gott!
der du ein Adama aus uns gemacht, und uns wie
Zebaim zugerichtet hast. Du hast ein unauslösch-
liches Feuer in unsern Thoren angezündet! Herr,
deine Tempel und Altäre liegen wüste, die Thore
stehen jämmerlich; die Gassen, Häuser und Wohnungen liegen
öde; du hast uns voll Jammers gemacht, am Tage deines
grimmigen Zorns! Ach die gerechten, die gerechten Strafen
sind durch unsere schwere Sünden erwacht. Wir weinen,
zittern und zagen, wir seufzen und flehen. Herr Jesu Christe!
du großer Lebbarer und unvergänglicher Hoherpriester! wir
nehmen in der Asche unsre Zuflucht zu deinem Creutz. Blicke
du auf uns in deinem inbrünstigen Jammer, auf uns Elende
und Zerschlagene herab; tröste uns Gott unser Herland, laß
ab von deiner Ungnade über uns. Du allerheiligster Versöh-
ner und Fürbitter; Herr! erzeige uns deine Gnade und hilf
uns, hilf uns: Christe, du Lamm Gottes, unsere gecreuzigte
Liebe und auferstandener Erretter, erbarme dich unser! Amen.

Eingang.

Eingang

In Jesu Christo andächtige, in der Asche leidtragen-
de, und geliebte Zuhörer!

Unter den bittern Thränen, bangen Klagen, und furchtsamen
Seufzen, über Flamme, Rauch und Asche, darinnen unser
verheertes, jammervolles, noch hin und her rauchendes Lau-
ban, Tabeera und Bochim ist, reichet uns Jesus, der gecreuzigte
und auferstandene, seine erbarmende Hand, er schicket uns seinen
Engel. Sehet, der führet und bringet uns jetzt in ein klein Boar.
Er versamlet uns in einem Hause, darinnen er auch seines heiligen

Nahmens Gedächtniß gestiftet hat, hier ist Candel und Altar, die heilige Stätte, die Jesu Hand, in der Gefahr beschützt, und aus den Flammen herausgerissen und errettet hat. Herr! hochgelobet sey diese deine göttliche, wunderbarliche Treue. Unter derselben führe ich euch in unserer Trauer- und Thränen-Predigt, sogleich zu dem unvergänglichen Schatz des Wortes des Herrn. Wir sind heftig, schmerzlich und jämmerlich geschlagen; aber wir sind noch nicht untergegangen, wenn uns der Herr noch mit seinem Worte begrüßet. Darauf laßt uns achten, hebt eure Häupter aus der Tiefe empor, und laßt uns auch unter dem bestränkten und wehlagenden Jammer, dem gerechten, dem heiligen Gott, die Ehre geben, in dem

Klagt. Jer. 4, 11. Bekännniß: Der Herr hat seinen Grimm vollbracht, er hat seinen grimmigen Zorn ausgeschüttet, er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundveste verzehret hat.

Der Finger des Herrn zeichnet auch die schrecklichen Strafgerichte in der heiligen Schrift, als auf einer Tafel auf, deutlich sehen wir, auch in den Feuerflammen aufgehende, zerstörte und verheerte Städte auf diesem Vorbilde. Gott warnt damit die Einwohner noch treulich zuvor, wenn sie noch unbeschädigt, beschützt und bewahrt stehen: Wie getreu ließ der Herr sein wahrhaftiges, drohendes Wort an das jüdische Volk durch seine Vorher, die Propheten, ergehen; allein das Volk behielt taube und dicke Ohren, verblendete und verstockte Herzen. Die Sünden, die beharrlichen Sünden der Unbussfertigen, zündeten das Feuer zu Jerusalem an, das Feuer, welches nun der Prophet im Rahmen des Herrn ausruffet: Ich will euch heimsuchen, spricht der Herr, nach der Frucht eines Thuns, ich will ein Feuer anzünden in ihrem Walde, in der Stadt, wo die Gebäude des Tempels und der Burg von den Cedern Libanons aufgerichtet und köstlich geschmückt waren, in der Stadt, daß sie bren-

Jer. 21, 14. net wie ein Wald im Feuer, das alles umher verzehren soll. In dem Bekännniß unserer Eingangsworte ist nun die Rede von dem Untergange Jerusalems, durch das Feuer zur Zeit Babel. Nebucad-Nezar, der König zu Babel, schickte unter der Regierung Sidekia, des Königes in Juda, den Nebusar Adan, gen Jerusalem, der verbrannte das Haus des Herrn, und das Haus des Königes, und alle Häuser zu Jerusalem, und alle große Häuser verbrannte er mit Feuer, und führte das Volk nach Babel gefangen hinweg. Das ist das wütende Feuer, welches Jeremias so bitter und höchstschmerzlich in

2 Kön. 25,
9

seinem

seinem Thränenliede beklaget, das Feuer in Zion und Jerusalem, daran er zitternd denkt, dabei er das Bekännniß nicht verschweigt: es sey die Vollbringung des zuvor so oft gedrohten göttlichen Grims. Der Herr, der wahrhaftige und gerechte, der hat nun seinen grimmigen Zorn ausgeschüttet, er hat die Pfeile aus seiner Hand herausgeschossen, ausgeschüttet hat er sie, und keinen in den Köcher zurück behalten. So grimmig ist der Herr; aber nicht grausam, zornig ist er, und doch gerecht; er ist in den Strafen schrecklich, und doch heilig, heilig auch unter den schrecklichen Strafen. Er hat eine lange Hand, zu Zion hat er ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundveste verzehret hat. Der Finger des Herrn tastet Städte und Häuser an, wenn er einen Theil durch das Feuer führt, oder die Oberflächen abdeckt und abbrennet; aber sein heiliger Zorn räumt auch auf, und verschlinget, in fressenden Eifer reißet er ganze Gemeinden in einen Aschenhaufen, er bearbeit die ganze Stadt unter Trümmer und Ruinen. Was für eine starke Hand hat der mächtige und allgewaltige Herr! er reicht und greift damit in die Tiefe, er hebt alle Grundlagen aus dem Angel, er zerreißt, durchwühlt und verzehret die Grundvesten mit Feuer, Jerusalem, die veste und prächtige, brennet, glühet und rauchet, als ein Feuerofen, Zion in dem Staube, Zion fällt in einen öden und graufenden Aschenhaufen dahin.

Andächtige Zuhörer! Die Verwüstung Jerusalems, die wir jetzt betrachten sowohl; als die gänzliche Zerstörung dieser Stadt, die Christus mit seinen heiligen Thränen verkündiget, ist schrecklich in der Geschichte: aber o wieviel Städte haben nach der Zeit durch das Feuer gehen müssen, die in den Theilen zu leiden, worin jene in dem Ganzen bestraft worden war, wenn die schrecklichen Sünden, die in Jerusalem überhand genommen, zum Theil auch in christlichen Dörfern begangen worden, in den Städten der Christen, die das fressende Feuer gänzlich aufgerieben. Wie sollten wir auswärtige und fremde Zeugnisse herholen? Ach leider! unser eigener höchstschmerzlicher Jammer stellet uns andern zu einem kläglichen und höchstbetrübteten Exempel dar: Lauban, unser wehlagendes Redar, ist an dem Tage des Zorns, von dem abgewichenen Mondtage, den 14 Jul. an, durch das Feuermeer gegangen. Man spricht unter den Ceusen: Wer hätte dich heute für 8 Tagen denken sollen! Aber, haben die Warnungen unter uns gemangelt und still geschwiegen? Gott hat ermahnet, gerichtet,

tiget, gedrohet, gewarnet, und da dieses alles durch die Unbussfertigkeit der sichern, kalsinnigen und muthwilligen Sünder unter uns in den Wind geschlagen worden; so war es sehr zu befürchten, ja es war gewiß, daß die gerechten Strafen des HErrn zusammen gehäufet wurden. Ich bin eine kurze Zeit her, von dem Anfange dieses Jahres an, bey euch, unterdessen ist die drückende und drängende Noth, mit sehr schweren Schritten, unter uns herumgegangen, bis sie endlich so tief eingebrochen ist. Nach dem göttlich gesügten Beruf, und nach der besten Verbindlichkeit meines Amtes, habe ich nach dem Willen des HErrn gelehret und gerufen, in dem Nahmen des HErrn auch gestrafet, ermahnet, gedrohet und gewarnet. Dieses geschah insbesondere an dem öffentlichen Brand- und Denkste, Amos 5, 6. Sonntags Cantate, mit dem Propheten Amos: Suchet den HErrn, so werdet ihr leben, daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhand nehme, das da verzehre, und niemand löschen möge zu Bethel. Die nothwendige und hohe Schuldigkeit in der Kraft und Gnade des Heiligen Geistes bußfertig Gott zu suchen, ist von vielen Einwohnern versäumt worden, hat also der HErr nicht seinen Grimm vollbringen müssen? Ach, wie nahe kommen wir in der Ähnlichkeit, dem oben beschriebenen Jammer: Der HErr hat seinen grimmen Zorn ausgeschüttet. Schnell entstand in der Mitte der Stadt die schreckliche und furchtsame Flamme; Schrecken und Zagen rufte und schrie: es ist hie kein Retter! Das lodernde und brausende Feuer rauschte, und floss von einer Gasse zu der andern, der Odem des HErrn blies in die Flamme, in die Flamme, die alsbald in die Vorstadt flohe, zu der Amos 5, 16. ängstlichen Erfahrung: Es wird in allen Gassen Wehklagen seyn, und auf allen Strassen wird man sagen: Weh, Weh! und man wird zum Trauren rufen und zum Wehklagen, wer da weinen kan. Lebende Klagestimmen der bebenden und zagenden Bürger und Einwohner, der Grossen und Kleinen, der Lehrer und Zuhörer, der Eltern und Kinder! Das wütende Feuer legte einer traurigen Sturmglocke nach der andern unter der glühenden Herabstürzung das Stillschweigen auf. Die Flamme greift unter die Grundveste! Das Rathhaus wird beschädiget, ach über die heiligen Wohnungen des Höchsten, über die Tempel des HErrn! über die Schule der Stadt! über Thürme und Thore wird der Grimm des HErrn im Feuer ausgeschüttet. So gewaltig und stark hat der HErr seinen Grimm vollbracht, er hat seinen grimmen Zorn über Lauban ausgeschüttet, er hat

er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundveste verzehret hat.

In der allgemeinen Trauer kommen wir in diesem Hause, welches von betrübten Personen, den Waisen und Armen, den Nahmen führet, zusammen; so viel und heftige Ach und Seufzer, Klagen und Thränen haben dieses Haus von seiner Stiftung an nach und nach zusammen gerechnet, kaum erfüllt, als heute auf einmal geschieht. Andächtige Zuhörer, Leidtragende! wie heftig und schmerzlich seyd ihr geschlagen, trauret, weinet und klaget! Aber ihr könnt trauren und schweigen, und die Hand auf den Mund legen, und ich allein soll reden. Grosser Gott, in welche Versuchung führst du mich! Betrübte und geliebte Zuhörer! der Jammer drückt in meinem Herzen und fesselt die Gedanken, ihr werdet heute meiner Schwachheit verzeihen; doch ich darf nicht schweigen, die Stimme des HErrn, aus dem Rath der Wächter, ruft mich zu dem Amte, an dieser beschränkten Stätte, und ihr fraget unter dem rauchenden Feuer: ist denn keine Zuflucht in der Asche? Der Prophet spricht: Unser Herz und Auge ist betrübt, um des Berges Zion willen, daß er so wüste liegt: Wie kläglich stehet, nebst unserer eingedächerten Hauptkirche, auch der Tempel, bey welchem es hieß: HErr, wie lieblich sind deine Wohnungen. Der feurige Zorn ist auch über unsere schöne, köstliche und liebliche Creuzkirche, die mit mir der Frommen Trost und Freude war, ausgeschüttet, aus der göttlichen Gerechtigkeit, weil auch dieses Haus des HErrn von so vielen des Volks versäumt, verachtet und entheiligt worden ist. Asche und Grauß treibet uns nun von unserer ausgebrannten Creuzkirche hinweg; aber nicht von Christi Creuz. Wenn wir an dem Leiblichen leiden, sollen wir um so mehr zur Rettung an das Geistliche denken, von dem Auserlichen abgeleitet; auf das Innerliche und Wesentliche dringen. Ich führe dannenhero die erschrockenen, jammervollen und schmerzlich betrübten, die gebeugten Zuhörer jetzt von dem Aschenhaufen hinweg, kommt! laßt uns unter dem Creuz zu dem Creuze Christi gehen, dieses sey unsere Zuflucht und Rettung. Es stehet zur Hülfe Jesus Christus der gecreuzigte und auferstandene; wie rührend, tröstlich, und hoffnungsvoll redet er in unserm Sonntags Evangelio: Mich jammert des Volks. Kommet, wir wollen zu dem HErrn gehen, zu seinem Creuz aus Feuer und Asche! Die Stimme des HErrn, der über den Jammer seines Volks einen so heiligen Jammer empfand, und

und in dem erbarmungsvollen Mitleiden erlöset, wird uns in unserer Abhandlung rufen, und die Gebeugten, Zerschlagenen und Traurigen unter uns trösten und aufrichten. Herr Jesu Christe, um deines heiligen Creuzes und Todes willen, sey in der Schwachheit unserer Stärke, hilf und tröste uns, und segne dein heiliges Wort zu der Ehre deines allerheiligsten Namens und unserer Herzen Erbauung! Wir beten und stehen in dem andächtigen B. U. und singen aus dem Liede: Ach Gott und Herr 2c. v. 7. 10.

Evangelium, Marc. 8, 1-9. 111

Der Herr, der uns heimsucht, züchtiger und prüfet, der sey durch seinen Heiligen Geist, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und Furcht des Herrn, kräftig an euren Herzen, daß ihr sie jetzt unter euren höchstschmerzlichen Jammer bestillet und beruhiget: Meine Seele ist stille zu Gott! Denn der Herr spricht in unserm Evangelio: Mich jammert des Volks! darum ist meine Seele stille zu Jesu, der mir hilft.

U. 3. Krieset über unserer Creuzkirche das Creuz des Feuers und der Verwüstung; so halten wir uns an den Herrn und sein Creuz, zu dessen Ehren sie erbauet, eingeweihet, zuvor erhalten, und bisher angewendet worden. Ich lege also in unserer heutigen Trauer- und Thränen-Predigt Lehre, und Ermahnung, und Trost an eure Herzen, in der Vorstellung:

Die Zuflucht aus Laubans Feuer und Asche, zu dem Creuze Christi.

- 1) Das Herz, welches aus Feuer und Asche bußfertig eilet, und Hülfe sucht.
- 2) Die Rettung und Zuflucht, welche bey dem Creuze Christi gewiß gefunden wird.

Abhandlung.

I Theil. Eine so heftige und jämmerliche Noth, wie sie uns betroffen, die ist ein schnelles Getriebe zu Ach, Klagen und Geschrey: Herr, wenn du züchtigst, so rufen sie ängstiglich. Die Flamme unserer Stadt stieg in die Höhe gen Himmel, wie schrecklich leuchtete die Feuer-

Feuersäule in die Ferne, Seufzen und Geschrey erfüllte die rauchende Luft. U. 3. Damit nun eure Klage nicht ein hohles Angstgeschrey und ein leeres Getöse sey; so lasset uns jetzt bey einer kleinen Erhöhung dieselbe zu ordnen suchen, und nachdenken. Wir brauchen Zuflucht, und sehen uns mit nassen Augen, klopfenden Herzen, und ringenden Händen darnach um. Sollen wir sie finden; so müssen wir sie nach der Anweisung des Herrn suchen, und da wir uns selbst in der Noth keinen Rath wissen, uns eine höhere Vorsicht, Macht, Gnade und Weisheit leiten lassen, die Weisheit, welche zu dem Gebeth und Glauben, zu der Geduld und Hoffnung, zu dem Creuze Christi, mit einer prophetischen Feder weist: Ich will zum Myrrhenberge gehen, und zum Beyrauchhügel. Zuflucht ist auf den Bergen in der Höhe: Euer Herz und Auge erhebe sich aus der Aschentiefe zu dem Creuze Christi, in der Ordnung:

Zuvörderst in bußfertiger Erkenntniß des gerechten Feuereifers, darinn Gott der allmächtige, der Herr im Feuer redet. Unsere heutige thränende Abhandlung lenken wir in dem Rahmen des Herrn also, daß sie allezeit eine practische Anwendung auf unsern Jammer ist, der uns treffen hat. Man fragt zu dem Grunde dabey nach der Ursache, die soll doch auch eine mittelbare seyn. Diese, ob sie zu unserm schrecklichen Feuerunglück, muthwillige Verwahrlosung, Unvorsichtigkeit, oder Bosheit sey, ist dem allgegenwärtigen Gott, der alles weiß, siehet und richtet, bekannt; aber ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? nämlich in seinem gerechten Verhängniß, und in seiner heiligen Zulassung, in dessen Rath und Schluß zu sehen, uns unerforschlich und unbegreiflich; soviel aber zur Lehre ist: Wer darf denn sagen, daß solches geschehe, ohne des Herrn Willen? Das ist gewiß: der Herr redete zu uns in den Jer. 3, 37. Feuereifer.

Er redete zu der gerechten Heimsuchung in dem strafenden Gericht über die Unbußfertigen und Gottlosen unter uns. Da ist der Zunder des hochschädlichen Feuers, in den unreinen Herzen, Worten, Werken und Wandel der Kinder der Bosheit, der muthwilligen und halsstarrigen Sünder, die ohne Hände das Feuer angeleget und angezündet haben. Das Wort des Herrn hat uns in seinem Hause, und auch in der Kirche zum Creuze Christi, in der Gemeinde, die Sünden zu Gemüthe geführt, denen in der zusammenhäufenden Schuld, die gen Himmel schreyet, das Feuer gedrohet ist. Solche Sünden.

Sündenschulden sind: Die Verstockung in fündlichen Gewohnheiten der Verhärteten, die sich den Geist Gottes nicht strafen lassen wollen: Die erschreckliche Unzucht Sodoms in fleischlichen Lüsten, durch Hurerey und Ehebruch; die Wollüste der Welt, in Fressen und Saufen, in Kammern und Leppigkeit; der verstockte Ungehorsam, und die böshafte Verachtung des göttlichen Wortes, durch die abscheuliche Schändung und Entheiligung der Sabbathe des Herrn; die Sünden des Stolzes und der Hoffarth, die herrschenden Sünden des Hasses und Neides, der Mißgunst, des Betruges, der Verläumdung und Lügen, die Sünden der Zwietracht und Unversöhnlichkeit; die entseßlichen Sünden der Kalksinnigkeit des frevelnden Hausens, der in gegenwärtigen höchstbedrängten Jammervollen Zeiten die Schläge des Herrn nicht fühlt, und wie es war zur Zeit Noah und Loths, hart und blind in Sünden bleibet, die Feinde des Kreuzes Christi! Ach 21. 3. Hat ein solches unheiliges, unreines und stinkendes Feuer nicht unter den Gliedern der Bosheit, die als ohne Gott, in Spott, Verachtung und Gleichgültigkeit der Religion leben; oder die in Heuchelei Gott betrügen wollen, so heftig und sehr betrübt unter uns gedämpft und gebrennet? Das Feuer, das sich durch keine Ermahnung und Bestrafung, auch durch die Züchtigung und Drohung des Herrn, nicht auslöschen lassen wollte!

In unserm Evangelio ist die Rede von der Stimme des Herrn: Jesus rief: Er hat zuvor seine Stimme in Zion erhoben, seine Stimme, die in verabscheuenden Ekel von vielen gewöhnlich verachtet wurde; nun hat er zu der wohlverdienten Sündenstrafe in Ps. 29, 7. dem Feuer gerufen, gerufen mit seiner eifernden Stimme; die Stimme des Herrn gehet mit Macht, sie zerbricht die Cedern; die Stimme des Herrn häuet wie Feuerflammen. Wir handelten heute vor 8 Tagen, in unserer Kreuzkirche, in der letzten Predigt vor der Feuerbrunst in dem Eingange, von der göttlichen Gerechtigkeit, die da überschwenglich kommt, wenn der Herr dem Verderben steuert: Die Betrachtung führte uns unter andern auf die Erwägung der göttlichen Strafgerichte in der Welt, wenn die zornigen Plagen wie die aufgeschwollenen Ströme sich ergießen, und aus den Ufern treten: O wie hat uns die hochbetrübte Erfahrung Tages darauf davon den Aufschluß der Gedanken gegeben! also war es von dem jämmerlichen Mondtage an, in dem Feuer, das wie ein brennender Sturmwind brausete, wie schrecklich war uns da die Stimme des Herrn

Herrn im Feuer, in der Gleichförmigkeit: Siehe, der Herr wird kommen mit Feuer, und seine Wagen wie ein Wetter. Denn der Es. 66, 15. Herr wird durchs Feuer richten, und der Getödteten vom Herrn wird viel seyn. 16.

Die Stimme des Herrn in dem Feuer ist ein Kreuz und väterliche Züchtigung für die Gläubigen und Gottesfürchtigen. Diese, ob sie zwar als eine gar kleine Heerde unter uns seyn möchten, klagen: Eine so ergrimmte, aufräumende und höchstelende Noth ist noch nicht über uns gekommen; ob wir auch gleich sonst, und auch jetzt in dem allgemeinen Jammer der Zeit, viel Kummer erlitten; aber diese Noth ist die thränenvollste: Zion! wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? denn dein Schaden ist groß wie ein Meer, wer kan dich heilen? Die Bekümmerten fragen unter der bangen Züchtigung, unter der Anfechtung: Herr! der du sonst die Liebe selbst bist! Wo ist deine Verheißung? Wo die Erhörung unsers Geberths? Wo ist nun dein Eifer deiner Inbrunst? Wo ist nun deine Macht? Deine große herrliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mir! Ich lebe der Zuversicht, daß an den Morgen jenes schrecklich fortgesetzten Tages, die andächtigen Beter unter uns, sich in ihren Wohnungen mit unserer öffentlichen Kirchen-Andacht vereinigen, und auch um Abwendung der Feuersnoth mit uns zu dem Himmel geflehet haben: Sollte denn nun der ewige Wächter am vergangenen Mondtage über uns geschlafen, uns vergessen, und so gar dem Verderber übergeben haben? 21. 3. Wir werden die Fußstapfen der wunderbarlichen Beschirmung, die die Treue des Herrn auch unter den Flammen gezeichnet, hernach immer deutlicher auflesen, spüren, und erkennen; das Gebeth aber der Gläubigen ist, der eindringenden leiblichen Noth ohnerachtet, dennoch erhört, beten sie nicht nach Jesu Vorbilde? Sie stehen, und überlassen auch die Regierung dem Willen des Herrn: Solts ja so seyn, daß mir der Kelch so bitter eingeschenkt werde; so geschehe, Herr! nicht mein, sondern dein Wille.

Das kan mir fehlen nimmermehr:
Mein Vater muß mich lieben.
Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer,
So will er mich nur üben,
Und mein Gemüth in seiner Güte
Gewöhnen fest zu stehen.
Halt ich denn Stand, weiß seine Hand
Mich wieder zu erheben.

Das bußfertige Herz eilet zu dem Creuze Christi, es sucht die Zuflucht bey Jesu in der wehmüthigen Klage, in der Klage, darinnen die schreckliche Sündenschuld bejammert, und von ganzen Herzen bereuet wird. Wir können durch die Abbrennung unserer Wohnungen eben so wenig, als durch andere Büßungen, der göttlichen Gerechtigkeit genung thun. Der Herr hat an den Straßleiden seinen Wohlgefallen, er thut lieber wohl als wehe. Die feurige Glut, wie das Feuer unsers brennenden Laubans war, die war schrecklich; aber auch eine solche rauchende Glut ist kaum ein dunkles und mattes Vorbild des höllischen Feuers, des gerecht und unendlich brennenden Jornes Gottes, welchen zu löschen, und die Versöhnung durch die Genugthuung zu der Zueignung, und dem Verdienst der Gläubigen zu stiften, Jesus, unser Mittler, allein vermochte: diß bewegeet uns zur Klage und dem Bekenntniß:

Wie heftig unsre Sünden
Den frommen Gott entzündet,
Wie Rach und Eifer gehn,
Wie grimmig seine Ruten,
Wie jornig seine Gluthen,
Will ich aus Jesu leiden sehn.

Die Klage seufzet in dem eigenen Jammer; sie bedauret auch in christlichen Mitleiden den gebeugten und schmerzlich geschlagenen Nächsten. Die Jünger reden in unserm Evangelio in einer Beflagung zu dem Herrn: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Wie traurig und gewiß ist die Folge des Feuers: Armuth, Mangel und Dürstigkeit! wen das fressende Element! Wohnung, Nothdurst und Erquickung, Kleider, Vorrath, und Speise frist und verzehret. Betrübtes Abbild dieser Jammer- und Marterwoche! Wieviel andere Arten der Leiden aus dem allgemeinen Feuerleiden entstehen, und davon auf das Zukünftige abhängen, daran denkt das klagende Herz, wenn es den gegenwärtigen Jammer nur mit einigen Blicken überschauet. Es spricht: Was sind die darnieder liegenden oder hangende Brandstellen unserer Stadt? Sie sind wie eine Wüste. Also haben uns nicht die Hände der Feinde, sondern die Hände Gottes zugerichtet! Wie grausend Deutr 32, 10. ist es in der Wüsten, dürre in der Einöde, da es heulet. Der Jammer liegt dem Herzen so nahe, die Klage legt sich in die Asche unter Thränen, und ruft unter der allgemeinen Trauer, sie ruft: Herr!

Herr! so schaue nun vom Himmel, und siehe herab von deiner heiligen herrlichen Wohnung.

In dem seufzenden Flehen eilet das bußfertige Herz aus Feuer und Asche, es eilet zu dem Creuz Christi, es eilet und suchet Rath und Hülfe. Die Glut und Gluth des Feuers treibet so hochbetrübt die Einwohner aus den Häusern. Wohin gehet die Flucht? Zu dem erbarmenden gnade- und hülfreichen JESU, der nimmt bey der Hand, und führt sie, die Verunglückten, Gedängstigten und Zagenden selbst zu seinem Creuz, durch die Kraft seines Heiligen Geistes, in der Abbitte und Demuth, dem Bekenntniß und Flehen: Jesu!

Ach wo soll ich Ruhe finden?
Als bey dir, mein Bräutigam!
Du allein trägst meine Sünden,
O du wahres Gotteslamm!
Meine Schuld hat dich betrübt:
Doch du hast mich so geliebt,
Daß du auch zuletzt dein Leben
Für mich in den Tod gegeben.

Es kam viel Volks in unserm Evangelio zu Jesu, es kam zu seinem Creuz in die Hungersnoth, darinn soll das Herz gedßnet werden, in dem Verlangen, Flehen und Vertrauen, nach Jesu zu hungern und zu dürsten: in der Noth des Feuers, in der Trübsal soll das in dem Herzen erkaltete Feuer der Liebe zu Gott entzündet werden, Gott in Jesu Christo von ganzen Herzen zu suchen. In der Noth des Feuers läßt sich nun der, welcher Jesum den gecreuzigten durch den Glauben in dem Herzen eingeschlossen hält, zu dem inbrünstigen Flehen ermuntern: Lasset uns hinzu treten mit unverzagter Freudigkeit, auch unter dem Feuercreuz, zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noch ist. So eilet das flehende Gebeth zu dem Herrn, sich unter dem Feuer zu retten; Bangigkeit, Andacht und Zuversicht eilet die Seele zu retten, aber sie siehet nicht hinter sich. Hebr. 4, 6.

Denn das bußfertige Herz, welches bey Christi Creuz, als seinem Boar, Hülfe sucht, muß nun auch bey dem Creuze Christi verharren. Gefährlich wäre der Selbstbetrug, wenn das Angstgebeth in der Noth nur Jesum suchte, und wenn das Ungewitter vorüber, den Herrn wieder verlassen, und von dem Creuze Christi fliehen wollte,

wollte, auf das neue die Sünde, und die Fluthen des göttlichen Zorns zu noch höhern Gerichten, und zur Verdammniß zu häufen. Jesus redet von dem Volk in unserm Evangelio: Sie haben bey mir verharret. Christus prüfet durch das Feuerkreuz: ob der Christ auch unter demselben ihm getreu und beständig in dem Bekänntniß, in dem Glauben, und in der Liebe bleiben werde? Er läutert, und will bewähret machen in dem Ofen des Elends: darzu gehöret nun eine durch den Heiligen Geist zu erbittende heldenmüthige Stärke des Glaubens, aufrichtig, und überzeugt, auch unter dem erlittenen Verlust im Feuer dem Herrn die Ehre zu geben: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Der Glaube, die Treue, Geduld und Hoffnung erheben sich nun mit der Standhaftigkeit aus der Asche, durch die Krafft des Heiligen Geistes werden und bleiben sie in dem Feuer fest, überzeugt und zuversichtlich sprechen, und glauben sie: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Feuer? oder Hunger und Blöße? oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen der uns geliebet hat. In der gläubigen Zuversicht und Hoffnung trauet das Herz: Christus werde den schwachen Schultern und der betrübten Seele das schwere Kreuz doch nicht zu schwer auflegen, Treue und Geberth vereinigen sich bey dem Kreuze Christi: Herr, wie du willst;

Röm. 8.
35. 37.

So will ich, weil ich lebe noch,
Das Kreuz dir fröhlich tragen nach,
Mein Gott! mach mich darzu bereit,
Es dient zum Besten allezeit.

Zum Besten für das Herz, welches aus Laubans Feuer und Asche bußfertig eilet und Hülfe sucht. Denn wir betrachten in dem

II. Theil.

Andern Theil

Die Rettung und Zuflucht, welche bey dem Kreuze Christi gewiß gefunden wird.

Siehe, in der Noth sollen dem Christen die Augen gedönet werden, die Augen, daß wenn sie leibliche und irdische Güter, die der Herr geschenkt; das Feuer aber verzehret oder beschädigt hat, beweinen, in dem Licht des Glaubens bessere, beständigere und voll-

kom-

kommenere Güter suchen. Sie sehen die Unbeständigkeit, Eitelkeit und Nichtigkeit der Welt und der Erde, sie hängen das Herz nicht daran, sie verachten und verschmähen sie. Sie verliehren das Kleinere; das Größere suchen und finden sie bey Jesu Kreuze, in der Zuflucht und Rettung bey ihrem grossen Seligmacher.

In der Absicht, die andächtigen, lieblichen biblischen Sinnbilder und ergötzenden Gemälde, womit unsere anmuthige Kreuzkirche gegzieret war, zu erforschen und genau kennen zu lernen, betrachtete ich noch vergangenen Mondtags, Vormittags, unser Canzelgebäude mit Fleiß. An demselben war, in erhabenen Figuren, an dem Predigstuhle, das Kreuz der Christen vorgestellt, darunter war in dem 3ten Felde eine Person abgebildet, die eine Weltkugel mit ihren in den Händen haltenden Kreuz und einen Fuße von sich stieß, mit der Beyschrift: Durch Christum ist mir die Welt gecreuziget, und ich der Welt. In unserm Feuerkreuz werden wir deutlich und überzeuglich gelehret: Es ist alles eitel in der sündlichen Welt, wie sollt ich darinnen meine einzige Zuflucht suchen? Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz, nur Jesu dir. Die gewisse Zuflucht war an der Canzeldecke abgebildet, die Sinnbilder handelten von dem Kreuze Christi. Oben über der Decke saß Christus in einer ansehnlichen Grösse, auf einer Wolken, er hatte in einer Hand ein Kreuz, in der andern aber einen Scepter, die Umschrift war: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Auch die andächtigen und schönsten Bilder sind vergänglich, sie sind in unserer schönen Kreuzkirche Asche und Staub worden; das Abgebildete und Wesentliche aber bleibt. Das Wesen ist es, woran sich euer Glaube zu der wahren Zuflucht hält, wenn ihr heftig geprüft, durch Feuer und Kreuz geführt, auf den Herrn euren Erretter schauet. Darzu findet ihr euren grossen Heiland: sein Kreuz ward zu Ehre und Herrlichkeit, in derselben regieret und führet er auch in dem Kreuze der Christen alles wohl. Er ist der Weise, der Barmherzige, der Hülfsreiche.

Zu der gewissen Zuflucht findet ihr bey dem Herrn: Die allerweisse Wissenschaft. In unserm Evangelio hat der Herr die Wissenschaft von der harten Noth des Volks: Sie haben drey Tage bey mir verharret, und nichts zu essen. Daraus ist der richtige Schluß zur gewissen Zuflucht und Rettung der Verunglückten zu machen: Jesus weiß nun auch das sehr grosse und schwere Kreuz, das uns das Feuer auferleget hat.

Gal. 6. 14.

24.

Matth. 16.

Er, der Gekreuzigte, sitzt in der Höhe mit seinem Scepter zu der Rechten des himmlischen Vaters, er schauet in die Tiefe, in die Aschen-Trauer- und Leidens-Tiefe, darin Lauban gesehet worden.

Der Allgegenwärtige, in der Aussicht und Weisheit, siehet, merket und höret, wenn die unserer abgebrannten Stadt beamtete und vorgelegte Obrigkeit, bey den vorhergegangenen so schwer erlittenen Stadt-Bedrängnissen, den guten Rath, in so trübsalsvollen Zammern, Kirche, Schul, Stadt und Bürgerschaft, von dem Grunde wieder aufzuhelfen, theuer und menschlich zu reden, höchstbekümmern, unerschwinglich nennet. Der Erhirte weiß und siehet in die bekümmerten Herzen der seufzenden Lehrer seiner Knechte, welche seine Hülfe um den Geist der Weisheit flehen: die so hochbetrübt die Gemeinde zu trösten; das Volk aber auch recht rührend, um des Creuzes Christi willen, zu ermahnen. Herr, unser Meister! sey du unsere Zuflucht für und für. Der Herr weiß die Sorgen derjenigen Einwohner die in Handlungs- und Nahrungs-Häusern sich vom Herrn gesegnet sahen, die der Arbeiter und auch der Armen Nahrung und Gewerbe befördert, zuvor in Gefahr der Zeit bedrängt; nun aber mit Klage und Zerstreuung, bey so groß erlittenen Verlust, bekümmert sind. Er weiß, der Herr unsere Zuflucht, die bangen und bethrübten Schmerzen der so hochbedrängten Bürgerschaft, die die Werkstätte, in Schutt und Asche dahin gefallen, nicht wieder aufzusuchen weiß. Und was ich zuvörderst nennen sollen! Der Herr unser Wächter siehet die jämmerlich schwebenden und zum Theil da stehenden Ueberbleibsel der Kleinode Laubans: Kirchen, Rathhaus und Schule. Herr, du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen, die Armen befehlen es dir,

Ps. 10, 14. du bist der Wanzen Helfer.

Wenn nun die Klage seufzet: der Herr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kan. Wer will Israel, wer will dem so zerschlagenen Lauban wieder aufhelfen! So ist nun die gewisse Zuflucht in der Weisheit des Herrn, auf den der Geist der Weisheit des Rathes, der Erkenntniß und Stärke des Herrn ruhet. Er weiß die Gottseligen aus der härtesten Versuchung zu erlösen, er weiß wenn die Grundveste gefallen, sie auch mit seiner Hand wieder aufzurichten und aus dem Staube zu heben. Auf eine unbewegliche und unverwundliche Grundveste treten die Frommen in der Zuflucht; der feste Grund Gottes bestehet, und hat diesen Siegel: Der Herr

kennet

kennet die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit wer den Nahmen Christi nennet. Denn der Herr kennet auch die, welche, 2 Tim. 2, ob sie gleich in der Asche liegen, dennoch Feinde seines Creuzes bleiben, er kennet und strafet sie; die Seinen aber kennet er in Liebe und Erbarmung, in Wohlgefallen. 19.

Ihre Zuflucht und Rettung ist nun Jesus der Barmherzige, den finden sie in dem inbrünstigen Mitleiden, sie dürfen nicht befürchten, daß er sie als ein harter und unbarmherziger Nabal verstoße, Jesu Herz ist nicht wie ein Stein, es ist voll Zammers über die Betrübten, er die Liebe, die Wahrheit und das Leben, Jesus spricht: Mich jammert des Volks. Wir übertreiben Laubans Jammer nicht, wenn wir sagen: er sey nicht sogleich auszusprechen und zu beschreiben. Viele unserer Mitchristen, die die Asche unserer verheerten Stadt besucht, und auch andere im Rauch aufgegangene Städte gesehen haben, die bekennen: daß sie sich die Noth also nicht vorgestellt und dergleichen nie gesehen hätten. Ach wie schwer und groß ist der Jammer in der Welt! Hiob spricht: Wenn man meinen Jammer wäge und mein Leiden zusammen in eine Wage lege; so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer. Wenn ihr nun in der Asche jammervolle Hiob 6, 2. Einwohner Laubans! wenn ihr meynet mit eurer Noth die Wagschale eben so zu belästigen und zu erfüllen wie Hiob; so vergleicht sie auf der andern Seite mit dem Gewichte der unbeschreiblichen Liebe, der innigsten Innbrunst, der überschwenglichen, der herzlichsten Barmherzigkeit, wenn Jesus spricht, und es in unaussprechlichen Mitleiden empfindet: Mich jammert des Volks. Die wichtige Rede ist von einem so rührenden höchstbeweglichen Mitleiden, dabey die heilige Schrift gleichsam nicht deutlich genug die Gleichnisse finden kan, es den Menschen lebhaft abzubilden, sie nimmt das mütterliche brünstige Mitleiden, gegen ihr leidendes Kind, zu einem Bilde.

Es ist ein so heftiges Mitleiden, unter welchen sich Herz, Blut und Eingeweide bewegen. Jesu herzlichste Barmherzigkeit die ist die allerwichtigste. So erleichtert und überwieget, tröstet, befrehet und erlöst ein Jammer den andern, der Jammer und das brünstige Mitleiden Jesu, den größten Jammer der Christen.

Siehe, Jesus ist so getreu in dem Mitleiden, er war in dem Stande der Erniedrigung auf das allerheftigste versucht. Zagen und zittern die Herzen unter dem Feuercreuz: so können wir den Leidenskampf unserer gekreuzigten Liebe nicht aussprechen, wenn Je-

E

sus

Jesus in Gethsemane zittert und zaget, ringet und Blut schwitzet. Macht das Feuerkreuz arm, so ist ja der Herr im Leiden in der Versuchung: er hatte nicht, da er sein Haupt hinlegen konnte.

Erhöhet sitzt nun der nach dem Leiden mit Preis gekrönte Herr im Regimente. Dort sprach der Herr unter der harten Strafe über Israel zu dem Engel, dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nun deine Hand ab! O wie wohl gerathen ist es mit dem David, unter der Strafe, in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß, groß, ihm jammert des Volks. Wollte nun die Klage wieder jammern: Unsere Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kan. Herr, uns bist du worden wie ein Born, der nicht mehr quellen will! So haben wir unter der Bedingung der wahren Buße die wahre Zuflucht bey Jesu beschrieben: Er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und wenn auch unsre Noth so groß wie ein Meer wäre, so wird er alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen. Mich. 7. Herr, du wirst dem geistlichen Israel die Gnade halten! Jesus 18. 20. bekräftiget es mit dem Siegel: Mich jammert des Volks.

Wenn nun die Schätze des göttlichen Zorns über uns am Montage eröfnet waren, so sprach Jesus, unser Hoherpriester, auf eine uns unaussprechliche weise in der kräftigen Fürbitte für uns das Wort: Vater, schone! erbarme dich wieder deines Volkes! Als eine solche Verschönerung betrachtet: euer Leben, die überbliebenen unbeschädigten zwey Gotteshäuser, die noch stehenden Wohnungen, die geretete Nothdurft. Diß sehet an als Gnadengeschenke aus der Fürbitte, aus dem Jammer Jesu; laßet euch dabey zum rechten Gebrauch, Trost und Dank leiten. So werden die heidnischen Herzen beschämet, die das Feuer der Mißgunst in dem verstockten Herzen brennen lassen.

Die sämtliche Gemeinde der Zuhörer, sie seyn darnieder geschlagen, verletzt, beschädigt, oder verschont, fasse in der gewissen Zuflucht bey Jesu den Entschluß mit dem Apostel: Als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, die Armen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. Alles um des Jammers Jesu willen. Sein Blut löschet die Flammen des Feuerisernen Zorns am Creuz. Sein Blut löschet die Blut der Hölle, auf daß alle, die an sein heilig Verdienst glauben, ben,

ben, nicht verlohren werden. O wie viel kleiner, und nichts ist auch die größte leibliche Noth in dem Gegenverhältniß des ewigen Verderbens. Der uns nun von diesem errettet, ist Jesus Christus, der gecreuzigte: um wie viel mehr ist es gewiß, daß er in allen und ieden Theilen des erstern, es sey Hunger, oder Armuth, oder was für Elend es sey, unser Retter ist. Es jammert ihn unser: Jesus ist der Erbarmungsvolle:

Sein Herz ist zu lauter Treue,
Und zur Sanftmuth angewöhnt.
Er hat einen treuen Sinn,
Unser Jammer jammert ihn.
Unser Unglück ist sein Schmerz,
Unser Sterben kränkt sein Herz.

Die Zuflucht zur Rettung ist endlich Jesus, der um seines Creuzes willen hülfreiche Herr. Die überschwengliche Wirkung des herrlichen Jammers, unsers brünstig mitleidenden Heylandes ist seine unerforschliche wunderbarliche Hülfe. Sie hatten in unserm Evangelio wenig, nur 7 Brodte, das Volk war bey vier tausend: sie assen aber, und wurden satt, und huben das übrige auf. Denn der Herr verhütet den Untergang: wenn ich sie ungeschissen liesse, würden sie auf dem Wege verschmachten. Zur Hülfe thut er in der Noth Wunder, daß die Nothleidenden nicht verschmachten.

Alch es sind eine Anzahl unserer Mitchristen in dem Feuer verschmachtet und getödtet! um so grösser ist der Jammer! Menschliche Hülfe ist über sie zu kurz; die göttliche aber nicht also gewesen. Die Todten die in dem Herrn gelebet, die sind selig, auch in einem schnellen, und für menschlichen Ansehen erbärmlichen Tode. Der unerforschliche Rath des Herrn, der erfülle mit seinem Trost die in den besondern Jammer Leidtragenden!

Die Zuflucht zu des hülfreichen Jesu Creuz hilft wo die menschliche Hülfe zu schwach, oder gar aus ist. Die Jünger wußten in unserm Evangelio den Rath nicht, aber der Herr weiß ihn zur Hülfe. Er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Es ist höchstschmerzlich, wenn ganze Haushaltungen unter uns mit Eltern und Kindern in ihren Häusern und Wohnungen nichts als die Erde übrig behalten, sich darauf zu lagern, oder die Zuflucht weiter suchen müssen; Aber Jesu Hülfe ist auch hier mächtig, sie ersiehet und bereitet die Zuflucht: nur lagert euch in dem Jammer unter Jesu Creuz,

Da hat man Ruhe, da erquicket man die Seele, da wird man stille. Hilfreicher Jesu! Dein Creutz sey der Armen Stab, der Verlassenen Trost, der Betrübten Zuversicht; deine Liebe unser aller Zuflucht und Hülfe.

Was ist's, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe?
Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Ouell, da ich mich labe,
Mein süßer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor Gottes Throne,
Meine Crone, mein Schutz in aller Noth,
Mein Haus, darinn ich wohne.

Hauptanwendung.

1. 3.

Nehmet also in allen Theilen, die Zuflucht, wie sie euch gezeigt, und auf euer Creutz und Bedrängniß ist angewendet worden, zu Jesu Creutz, in dem Entschluß, unter Geberth und Flehen, wie wir unsere letzte Predigt vor dem Brande, in der Creutzkirche beschlossen:

Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen,
Sieh einen Heldenmuth, das Creutz hilf selber tragen.
Bleib, daß ich meine Feind, auch mein Leid, mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

Siehe, der Herr hat uns diese Lehre noch zuvor verkündigen, und rathen lassen, daß wir durch Geduld und Trost Hoffnung haben. Schien es in der vergangenen Jammerwoche, als ob Jesus sein Angesicht für uns verborgen hätte, so richtet er es heute deutlich wieder zu uns. Es ist uns zu besonderer Aufmerksamkeit wichtig: daß uns unser ordentliches Sonntags-Evangelium, in dem grossen Leiden, aus seinem Inhalt so reichlich getröstet. Eben dieser evangelische Text war es, über welchen an eben dem 7ten Sonntage nach Trinitatis, die benachbarte, vor drey Jahren, durch Feuer verheerte Sechs-Stadt Zittau, die erste Predigt wieder hören sollen.

Lasset uns in der wahren Nachfolge Jesu zu seinem Creutz mit einander vereinigen. Schicket euch also in die höchstbetrübte Zeit. In Lauban ist sie es also zum fünftenmale. Es vergrößert sich die Noth diesmal, da die Noth des Landes so hochbedrängend, all-

gemein,

gemein, und entkräftend ist, und schon so viele betrübtte Brandstätte in Sachsen und Oberlausiz, unserm hochbekümmerten und darnieder geschlagenen Vaterlande sind. Wie bange ist aber auch die Noth der Stadt gewesen, als sie im vorigen Jahrhundert binnen 11 Jahren zweymal gänzlich abgebrant ist! Jetzt habe ich nun auch mit denen mir vom Herrn anvertrauten Zuhörern lernen sollen, was das sey: Der Herr im Feuer! Der barmherzige Herr hat mir nach der Verletzung, die Zuflucht, in der mir angewiesenen Priesterwohnung wunderbarlich geschenkt, dafür sein grosser Nahme demüthig gepriesen sey. Die Treue des Herrn soll mich zu der Amtstreue auch an meinem Theil ermuntern, wie ich darzu in jener schrecklichen Feuer-Nacht erinnert wurde, als ich die zur Rettung ergriffene Bibel eröfnete, und zum ersten Blick die Worte ersah: Der Herr Ez. 61, 1. 2. hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu trösten die Traurigen, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübtten Geist gegeben werde.

Der Trost des Herrn salbe und ergötze die Traurigen, Bekümmerten und Bussfertigen, die im Staube, in Armuth und Verlust unter uns seuffzen. Die Rache des Herrn aber, wird mit der Stimme Gottes, den Verstockten unter den Zuhörern angekündigt werden müssen, als welche sich in beharrlichen Sünden des Trostes verlustig machen. Die Verhärteten, welche anstatt sich unter die erzürnte Hand Gottes zu demüthigen, leider sich vielmehr wie Pharao unter den Plagen selbst verstocken, durch Murren wider Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, oder durch Mißgunst an ihren Nächsten versündigen. Wehe denen! Wehe über die, die auf den Brandstätten den verunglückten Nächsten bestehlen, und sich von der Noth anderer reich machen wollen. Der Geist des Herrn ruft das Wehe über die, welche sich auch den Feuereifer noch nicht strafen lassen möchten, ferner in den verdammlichen Sünden, der Entheiligung des göttlichen Namens, seines Worts, und seines Tages; oder durch Stolz und Hoffarth, oder durch Unzucht, Fleischeslust und Leppigkeit ferner ungescheuet zu sündigen. Ihr Wesen hat sie kein Heel, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seelen! denn damit bringen Ez. 3, 9. sie sich selbst in Unglück.

Ist es ein Jammer: Lauban eine abgebrandte Stadt zu nennen, so wird es Trost, Ehre, Ruhm und Freude seyn, ein kussfertiges, ein gottesfürchtiges Lauban, das dem Creuze Christi zur Zuflucht nachfolget, aus der Asche auferstanden zu sehen.

Der Heilige Geist erwecket und ermuntert euch dazu, folget seinen kräftigen gnadenvollen Trieben. Suchet, suchet Jesu Creuz in demüthiger rechtschaffenen Buss! HErr, wir liegen vor dir in unserer Asche mit unserm Gebeth: Erbarme dich unser, Christe! warum willst du so zornig seyn über uns arme Würmelein? weist du doch wohl, du grosser Gott, daß wir nichts sind als Asch und Roth. Es ist ja für deinem Angesicht unser Elend verborgen nicht. Dein Jammer wende sich zu uns in Erbarmung: Vater! lösch ab in dem Lamine deines Urinnues Flamme, sey deinen Knechten gnädig!

Hilf, du wunderbarlicher Helfer! was unserm Augen schwer und fast unmöglich scheinen will, hilf unsere Kirchen, Schule, Stadt und Gemeinde wieder bauen, wie du vormals in dem Jammer getreu geholfen hast!

Die Aschenhaufen rauchen noch, und die unter den Trümmern und Ruinen schwebende Ueberbleibsel machen uns zitternd, die wir uns darunter verbergen wollen: HErr, bedecke uns mit deiner Hand, reiche sie uns und halte uns fest! HErr, du hast dein Volk unter manchen Jammer durch die Wüste geführt, und uns wie zu einer Wüste gemacht, dein Fuß gehet auch mit durch die Wüste, bereitet den Weg, und hilfst: Ist unser Vaterland in der hochbetrübten Kriegenoth und Unruhe eine immer mehr erschöpfte Wüste; so bleibe du um des Creuzes und deines heiligen Verdienstes willen, o Jesu, bey uns, wenn sich der Tag neiget, und es Abend werden will. Des Herren Theil ist sein Volk, HERR, laß Lauban das Deine seyn! dein Erbe, dein Jacob. Er fand ihn in der Wüsten, in der dürren Einöde, da es heulet. Er führete ihn, und gab ihm das Gesetz, er behütete ihn wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführt seine 5 B. Mose Jungen und über ihnen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und 32, 9. 11. nahm ihn, und trug sie auf seinen Flügeln.

Der HErr lenke ferner die Herzen mitleidender Christen zu uns, wie er in dieser Woche angefangen hat, seine Gnade, die da reich ist vergelte ihnen gütig die Wohlthaten, die die Ehre seines heiligen Nah-

Nahmens und Hauses und die Aufhülfe der Stadt und des Armuths befördern.

Wir sind an dieser heiligen Stätte, in das Haus der Waisen und Armen geführt, wo es nun erfüllt wird: den Armen wird das Evangelium gepredigt. Der HErr bleibe aller Zuflucht: Wohl dem, des Hülfe der Gott Jacob ist; des Hoffnung auf den Herrn seinen Gott stehet. Der die Hungrigen speiset. Der HErr richtet auf, die so niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen. Der HErr ist König ewiglich. Ps. 146.

Suchet den HERRN zur Zuflucht, daß er noch härtere Strafen und Gerichte ferner in Erbarmung von uns wende, daß er uns rette, und für dem ewigen höllischen Feuer der Verdammniß behüte.

Meine Schlußermahnung ist zum flehenden Gebet: Rufet Gott in den allgemeinen und besondern Gebethe: daß er unsern hochtheuren König und Landesheerrn mit Friede, Trost und Heil gekrönt, in unser hochbedrängtes, verwaistes Vaterland zu Ruhe, Erquickung und Hülfe wiederbringen, daß er das Allerdurchlauchtigste Königliche Churhaus Sachsen wieder mit Freude, daß er unser Marggrafthum Oberlausitz wieder in seiner getreuen Hülfe segne. Lasset uns in unserm Friedensgebeth, mit brünstiger Andacht, im Nahmen Jesu, rufen: Der HErr segne von dem Stuhle seiner Heiligkeit und dem Throne seiner Gnaden, die Väter unserer Stadt, unsere vorgesetzte Stadt-Obriegkeit, er benedeye mit seiner väterlichen Hülfe, er helfe in Weisheit, Einigkeit und Beystand in den bekümmerten Zeiten das Beste rathen. HErr, erhalte, bekräftige und segne dein heilig Wort und Sacrament, denn dasselbe ist unser Herzens Freude und Trost, unsere Zuflucht. Laß dein Zion wieder grünen, und in unsern ordentlichen Stadtkirchen dein Feuer und Heerd wieder aufgebaut werden, führe uns wieder mit Dank und Freude dahin; HErr! ersiehe uns den Trost, die Erfüllung unserer Hoffnung, denn wir hoffen auf dich. Hilf, HErr, der sämtlichen Stadt und Gemeinde, der hochbetrübten Bürgerschaft und allen Zuhörern, bringe wieder Segen, Nahrung und Friede!

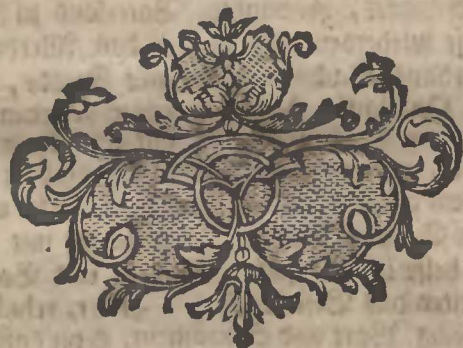
24 Die Zuflucht aus Raubans Feuer und Asche, zu x.

Raubanisches Sion! vertraue dem HErrn deinem Gott, er wird wieder feste machen die zerbrochenen Riegel deiner Thore, und deine Kinder drinnen segnen.

Du gekreuzigter und auferstandener HErr Jesu:

Erhebe dich und steure
Dem Hergleid auf der Erd.
Bring wieder und erneure
Die Wohlfarth deiner Heerd!
Laß blühen wie jubor
Die Länder so verheeret,
Die Kirchen so zerstöhret
Durch Krieg und Feuers Zorn?

HErr segne, und sprich: Mich jammert des Volks. Sprich, und erfülle: Betrübtes Rauban, glaube und hoffe: ich bin deine Zuflucht und Hülfe. Amen!



Eine doppelte Stimme des HERRN ^{Joubl.}
aus dem Feuer
an

Rauban,

Warde

nachdem gedachte Stadt

am 14 Julli 1760

durch eine erschröckliche Feuersbrunst

plögllich in die Asche gelegt worden,

in

der ersten Predigt

nach überstandner schweren Krankheit
aus der ordentlichen Sonntagsepistel

am 12 Sonntage nach dem Feste der H. Dreieinigkei

dem gesammten Rauban.

in der Wapfenhauskirche vorgestellt

von

M. Immanuel Friedrich Gregorius,
Diaconus.

Rauban, gedruckt mit der verwisio. Schilling'schen Schriften.

445881